

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## Der Pfarr- und Wallfahrtsort Adlwang.



**Adlwang,** der älteste und berühmteste Wallfahrtsort in Oberösterreich, liegt am Nordfuß des Höhenzuges, der vom linken Ufer des Steyrflusses gegen die

Krems sich erstreckt, und ist von Bad Hall aus zu Fuß in einer Stunde leicht zu erreichen. Nach Fertigstellung des Flügels der Kremsthalbahn Rohr-Bad Hall wird das stille Thal, in welchem sich der Ort auf einem gegen den Sulzbach vorspringenden Hügel erhebt, dem großen Verkehr näher gerückt sein, denn man wird es alsdann von Linz aus in etwa drei Stunden erreichen können.

Die Gegend hat nicht den reichsten Getreideboden, dagegen gehört sie jener Zone an, wo der berühmte oberösterreichische Apfelmösl erzeugt wird; auch dehnen sich auf den Berghöhen südwärts von Adlwang ansehnliche Forste aus, die zumeist in dem Fürst Lamberg'schen Fideicommissbesitze sich befinden.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die „Kirche am Sulzbach“, welche Herzog Tassilo II. bei der Gründung Kremsmünster's an seine neue Stiftung übergab, das heutige Adlwang ist, da dasselbe bei der Abgrenzung der Pfarre Pfarrkirchen 1180 auch durch den Beisatz „am Sulzbach“ bezeichnet wird, indem es heißt, nach Süden sei die Grenze „Adlwang am Ufer des Sulzbaches.“ Darnach hätten wir uns in Adlwang eine der zahlreichen Missionsstationen vorzustellen, welche das bajovarische Kloster Niederaltaich gegen die Enns-Slaven und die jenseits der Enns gefessenen Awaren vorgeschoben hatte, so daß Adlwang schon 777 bestand, in welchem Jahre die Gründung Kremsmünster's erfolgte.

Beruhet obige Angabe über das Alter Adlwangs auf Annahmen, die sich nach den bis jetzt bekannten Geschichtsquellen nicht stringent beweisen lassen, so läßt sich der Behauptung, daß Erzbischof Tiemo von Salzburg im Jahre 1095 eine Kirche in der Gegend von Hall eingeweiht habe, nicht widersprechen. Das kann nach allem nur Adlwang gewesen sein, von welchem die Ueberlieferung meldet, daß das Gnadenbild daselbst von Erzbischof Tiemo herrühre, der es dem Abte von Kremsmünster Uram I. (1093—1121) zum Geschenke gemacht habe. Die ehemalige Missionsstation am Ufer des Sulzbach mag in den Zeiten der Ungarneinfälle zugrunde gegangen sein. Erst Abt Uram erbaute an deren Stelle wieder eine Kirche, welche Erzbischof Tiemo weihte und mit der Statue der

schmerzhaften Mutter Gottes schmückte, die noch heute daselbst sich befindet und von der Andacht der Gläubigen verehrt wird.

Von da an muß der Zufluß der Wallfahrer nach Adlwang begonnen haben. Deshalb finden wir auch, daß nach der Angabe im Census ecclesiarum des Stiftes Kremsmünster (abgefaßt um 1330) in der Kapelle der hl. Maria zu Adlwang an jedem Marienfeste und an jedem Samstag Messe gelesen wurde. Den Gottesdienst versahen die Geistlichen von Pfarrkirchen, dem Adlwang wohl schon durch Bischof Dietbold (Theobald) von Passau (1172—1190), Graf von Bergen, welcher c. 1180 die vom Abt Ulrich III. von Kremsmünster (1173—1182) auf den Kloster Gütern bei Hall erbaute Kirche zu Ehren des heil. Georg einweihte und zur Pfarrkirche erhob, als Filiale untergeordnet worden war. Bei dieser Ordnung des Gottesdienstes ist es in der Folge auch im Wesentlichen geblieben, bis in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts ein ständiger Priester in Adlwang angestellt und am Beginn des 18. Jahrhunderts ein Superiorat errichtet wurde.

Noch im Laufe des 14. Jahrhunderts erfolgten die ersten Messstiftungen zur Kirche von Adlwang. Die Familie der Herren von Rohr machten eine Stiftung von monatlich vier hl. Messen nach Pfarrkirchen, mit der Verfügung, daß die erste derselben „da zu unsern Frauen in Adlwang“ gelesen werden sollte, eine Stiftung, die 1403 durch Wilhelm v. Rohr neuerdings bestätigt wurde. Am Anfange des 15. Jahrhunderts war die Uram'sche „Kapelle“ bereits zu klein, um dem Andrang der Gläubigen zu genügen, überdies war sie haufällig geworden. Deshalb verlich Papst Eugen IV. am 15. Mai 1431 allen Gläubigen einen Ablass, wenn sie außer den gewöhnlichen Bedingungen auch noch einen Beitrag zur Ausbesserung und Erweiterung des Gotteshauses zu Adlwang geben, weil, wie es im Ablassbrevé heißt, daselbst eine solch' große Menge beiderlei Geschlechtes an den Marienfesten zusammenströmen, daß die Kapelle in ihrem beschränkten Raume nicht imstande sei, dieselben zu fassen, und weil das Gebäude bei seinem ruinenhaften Zustande eine gründliche Ausbesserung bedürfe. Statt der romanischen Kapelle wurde eine gothische Kirche aufgeführt, die aber schon am Ende des 15. Jahrhunderts auch wieder den Bedürfnissen nicht mehr entsprach, weshalb man zum zweitenmal einen gothischen Bau begann, der aber nur bis zur Vollenbung des noch jetzt stehenden, schönen und geräumigen Presbyteriums gedieh. Der Styl läßt die Steyrer resp. Wiener Bauhütte deutlich erkennen.

Inzwischen kamen die schlimmen Zeiten jener politisch-socialen Revolution, die von religiösen Umsturzversuchen begleitet war, und die man gewöhnlich so ganz mit Unrecht „Reformation“ zu nennen sich gewöhnt hat. Protestantische Prediger erschienen auf den Schlössern und in den Städten Oberösterreichs, so z. B. auch im nahen Mühlgrub. Offen und ver-